



18. September 2019

**Postulat**

von Alan David Sangines (SP)  
und Marco Denoth (SP)  
und ~~5.7~~ Mitunterzeichnenden

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie an europäischen Häfen ankommende Geflüchtete in Zürich aufgenommen werden können. Insbesondere soll der Stadtrat beim Bund darauf hinwirken, dass sich die Schweiz an einer europäischen Verteilquote beteiligt und dem Bund ein Angebot zur Aufnahme eines namhaften Teils des schweizerischen Kontingents in der Stadt Zürich unterbreiten.

**Begründung:**

Die Zahlen der Asylgesuche in der Schweiz sind stark rückläufig. So wurden im Jahr 2018 knapp über 15'000 neue Asylgesuche gestellt, was dem tiefsten Wert seit über zehn Jahren entspricht. Und die Zahlen sind auch im Jahre 2019 weiterhin rückläufig. Und dies, während weltweit Millionen von Menschen auf der Flucht sind. An den Grenzen Europas riskieren denn auch täglich Menschen ihr Leben, um in Europa ein Asylgesuch stellen zu können. Gemäss der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte hat jeder Mensch das Recht ein Asylgesuch zu stellen.

Seit Anfang 2019 sind laut UNHCR bereits hunderte Menschen bei der Flucht über das Mittelmeer ertrunken – die Dunkelziffer dürfte weit höher sein. Aus diesen Gründen versuchen NGOs mit Bootseinsätzen auf dem Mittelmeer das zu übernehmen, was eigentlich die Pflicht jedes Staates wäre – Menschen in Seenot zu retten. Statt dankbar zu sein, erschweren populistische Regierungen nicht nur die Arbeit dieser NGOs, sondern verhindern, dass die Schiffe mit geretteten Menschen in den europäischen Häfen ankommen können. So mussten alleine 2019 zahlreiche von NGOs gesteuerte Schiffe teilweise wochenlang mit Geflüchteten an Bord im Mittelmeer verharren, weil sie keine Erlaubnis erhielten, an europäischen Häfen einzufahren - mit geflüchteten Menschen an Bord, die teilweise unter prekären Gesundheitsbedingungen litten.

Es ist nachvollziehbar, dass nicht Länder wie Italien oder Malta alleine die Verantwortung für die Aufnahme und Unterbringung dieser geflüchteten Menschen tragen können. Aus diesen Gründen diskutiert Europa derzeit fixe Quoten zur Verteilung der im Mittelmeer geretteten Geflüchteten. So hat der deutsche Innenminister angekündigt, 25% der Bootsflüchtlinge aus Italien aufzunehmen. Auch andere Länder haben angekündigt, sich an Verteilquoten zu beteiligen.

Die die Schweiz und Zürich müssen mit gutem Beispiel voran gehen. Während zahlreiche Menschen auf dem Mittelmeer ertrinken oder nach ihrer Rettung wochenlang auf dem Mittelmeer verharren, werden in der Schweiz mangels Asylgesuchen Asylunterkünfte geschlossen. Die Schweiz verfügt über die Infrastruktur und auch die Möglichkeiten, sich an der Aufnahme der in den europäischen Häfen ankommenden Geflüchteten zu beteiligen. Dafür benötigt die Schweiz aber auch Kantone und Gemeinden, die bereit sind, die Personen unterzubringen. Zürich soll mit gutem Beispiel voran gehen und sich nicht nur für eine Aufnahme dieser Menschen in der Schweiz einsetzen, sondern auch Hand zur Unterbringung auf städtischem Gebiet bieten. Damit beteiligt sich Zürich nicht nur direkt an der Rettung dieser Menschen, sondern unterstützt auch die primären Ankunftsländer der geflüchteten Menschen und stellt sicher, dass diese ihr in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte garantiertes Recht auf Einreichung eines Asylgesuchs wahrnehmen können.

W. Hoff  
Fu

F. Müller  
M. Müller

Atkolesen F. B. Müller  
U. Müller  
S. Baggelman

A. Hinkel

Ch. Batschmann  
M. Kortmann

D. Frei  
U. Speh

O. Romanen

~~h. Müller~~

B. Wimmer

W. Müller

F. Müller

S. Müller  
C. Müller

~~W. Müller~~

M. Müller

V. Müller

~~W. Müller~~

U. Müller

S. Müller

~~W. Müller~~

N. Müller

S. Müller

W. Müller  
K. Müller

U. Müller

S. Müller

B. Müller

K. Müller

M. Müller

K. Müller

~~W. Müller~~

M. Müller  
A. Müller

G. Müller

B. Müller

J. Müller

W. Müller

~~W. Müller~~

M. Müller

A. Müller

N. Müller

H. Müller

N. Müller  
H. Müller

M. Müller